

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 33

Artikel: Friedrich der Grosse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Briefwedsel

Reichskanzler Adolf Hitler
an Reichskanzler Adolf Hitler

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Nach dem Ableben Sr. Excellenz des Herrn Reichspräsidenten bitte ich mich, aus meinen Händen das Amt und die Würde eines Reichspräsidenten zu übernehmen. Ich wüsste niemanden, der würdiger wäre als ich, dieses hohe und verantwortungsvolle Amt zu bekleiden. Zudem geniesse ich, sehr verehrter Herr Reichskanzler nicht nur das Vertrauen des gesamten deutschen Volkes, sondern auch dasjenige des gesamten Auslandes. — In aufrichtiger Hochachtung bleibe ich, sehr verehrter Herr Reichskanzler, mein ganz und aufrichtig ergebener
gez. Adolf Hitler,
Reichskanzler.

Reichspräsident Adolf Hitler
an Reichskanzler Adolf Hitler

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Es ist mir eine hohe Ehre, aus meinen Händen das hohe und verantwortungsvolle Amt eines Reichspräsidenten entgegenzunehmen. Wenn ich dies trotz der ausserordentlichen damit verbundenen Verantwortung tue, so geschieht es wohl, weil ich mich eins weiss mit der gesamten deutschen Nation und weil ich mich getragen fühle nicht nur vom uneingeschränkten Vertrauen des deutschen Volkes, sondern auch von dem des gesamten Auslandes. Ich bitte mich, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für das Vertrauen, das ich in mich setze und das in meiner Ernenntung zum Reichspräsidenten seinen Ausdruck findet, entgegenzunehmen.

In aufrichtiger Verehrung bleibe ich, sehr verehrter Herr Reichskanzler, mein ganz ergebener
gez. Adolf Hitler,
Reichspräsident.

Gegen das Doppelverdienertum

Reichspräsident Adolf Hitler hat zugunsten des Reichskanzlers Adolf Hitler auf sein Gehalt verzichtet.

R. III.

Friedrich der Große

Wir erinnern uns der bedeutenden Erlasse Friedrichs bei seinem Regierungsantritte:

«Die Gazetten (Zeitungen) dürfen nicht genieret werden!»

«In meinem Staate soll Jeder nach seiner Façon selig werden!»

Und aus späterer Zeit: Anlässlich der Einführung der Kaffee-Regie in Preussen wurde ein Plakat ausgehängt, das den König in Gestalt eines Affen mit einer Kaffeemühle zwischen den Knieen verhöhnte. Zufällig kam Friedrich des Weges, und als er sah, wie die Leute die Hälse reckten, ritt er hinzu und befahl:

«Tiefer hängen!, so kann es Jeder bequem sehen.»

Die Menge brach in Jubel aus und begleitete begeistert den König nach Hause.

Z.

Lieber Spalter

In Bern fand die Delegiertenversammlung der Schweizer Kleinviehzüchtervereinigung statt, zu der auch Bartli als Vertreter der Mitglieder seines Bezirkes entsandt wurde. Zu-

fällig treff ich ihn und es entspinnt sich etwa folgendes Gespräch:

«Was! Bartli, du wotscht of Bern?
Du gesch-es gad efang ebe gschleffe!»
«Jo, i mos halt ane Delägierteversammlig.»

«Jä wo was i aller Welt bischt denn Du Delägierte?»

«Vo de Gäässe!» sprach gelassen der Appenzeller.
Wnef

Etwas dazugelernt

Im Bahnhofbüffet Luzern verlangt ein Reisender eine Portion Milch. Nachdem er Gewünschtes erhalten, bläst er in den Milchhafen hinein und ruft der Serviettochter: «Ich möchte den Milchhafen ganz voll haben, da ist mindestens 1 Zentimeter Schaum darauf.» Die Serviettochter nimmt kopfschüttelnd die Milch wieder fort und die Gäste am Tische lächeln verstohlen. Der Reisende, der das bemerkte, sagte: «Ihr braucht nicht zu lächeln. Wir Schweizer sind bloss zu dumm. Ich war dieses Jahr am Oktoberfest in München und da hat Jeder, dem sein Masskrug nicht vollgeschenkt war, auch reklamiert.» Lirpa

Punkto Höflichkeit

Während dem Scharfschiessen wird ein Weg abgesperrt, der Rekrut, der Wache steht, kommt zum Hauptmann: «Herr Hauptme, es wott so en dumme Chaib dure.»

Hauptmann: «Reded Sie es aständig Dütsch.»

Rekrut: «Hä ebe es Ross, Herr Hauptme.»

Hauptmann: «So jageds doch furt.»

Rekrut: «Jä es staad halt na en Maa derbi.»
Durnthag

Glossen des Auslands auf das dritte Reich

